



CEvital

Informationen des
Cevi Zürich

Cevi Zentrum
Glockenhof

Nr. 3. 98

Tränen





Impressum

Mitteilungsblatt des
Cevi Zürich

4. Ausgabe, Nr.3.98
erscheint 3 mal jährlich

Auflage: 850

Redaktion dieser
Ausgabe:
Insa Duttweiler
Johannes Wey

Layout:
Erol Yanku

Mitarbeiter:
Roland Gisler

Comic:
Matthias Zürrer

Druck:
Arbeitszentrum am See
Giessen 7
8820 Wädenswil
Tel: 01-780 87 70

Belichtung:
Kasper Druck AG

Post, Bestellung:
Cevi Zentrum
Glockenhof, Sihlstr. 33,
Postfach 1278,
CH-8021 Zürich
Tel.: 01-213 20 57
Fax: 01-213 20 59

PC-Konto: 80-1050-3

Inserate:
Du kannst bei uns
inserieren, wenn Dein
Inserat nicht unseren Zielen
widerspricht:

Bis 50 Wörter = Fr. 30.-
Bis 100 Wörter = Fr. 50.-



Zu vermieten

Grosszügiges Reihen-Einfamilienhaus
mit Naturgarten, Dachterasse +
Gartensitzplatz in Zürich 12, sonnige,
ruhige Lage, Nähe öffentl.
Verkehrsmittel und Schulen, ausgebauter
Dachstock mit Dusche/WC, Bad/WC.
sep. WC, grosses Wohnzimmer mit
Cheminée, Parkett, Wohnküche.
Vorzugsweise an Familie mit Kindern.
Mietzins 2500.- exkl. fak: Garagenplatz
120.- Auskünfte: Tel. 01-321 71 58

ab Mai/Juni 99

MIXT SPORTCONCEPT

Sport- & Freizeitbekleidung

Geöffnet:

- Mo 12.00 – 18.30 Uhr
- Di – Fr 10.00 – 13.30 Uhr
14.30 – 18.30 Uhr
- Sa 10.00 – 16.00 Uhr

Seefeldstr. 134
8008 Zürich
Tel. 01-383 09 12
Fax 01-382 22 54

Tram 2 und 4 bis Höschgasse

**Hier könnte auch Dein Inserat
stehen!**



Herbststimmung Aus dem Inhalt

Im Wald

Hast Du schon einmal den Geruch von Moos, modernem Holz, frischen Pilzen und feuchtem Laub ganz tief eingesogen? Am liebsten laufe ich morgens durch den Wald, wenn noch die Tautropfen auf den Blättern liegen und das Wasser den Staub aus der Luft gebunden hält.

Die Lungen sammeln sich zum Bersten voll mit Sauerstoff. Die Bewegung tut gut. Auch wenn ich als Flachländerin Mühe habe, die Schweizer Hügel hochzukommen, und die Schweissperlen schnell auf der Stirn erscheinen, geniesse ich die Landschaft in vollen Zügen. Ich nehme mir nur zu selten Zeit dafür.

Häufig finde ich den Absprung in die Natur erst, wenn jemand mitkommt. Das Gespräch plätschert viel einfacher vor sich hin, wenn man neben einander hergeht.

Manchmal muss ich buchstäblich etwas unter die Füsse kriegen muss, zieht es mich mit Gewalt nach draussen. Gehen hat einen seel-sorgerlichen Aspekt. Oft wird das Weinen dadurch überflüssig, weil es mir draussen gleich viel besser geht. Wenn der Schmerz tiefer sitzt, kullern die Tränen ganz natürlich über die Wangen. Das Erleben der Schöpfung tröstet, weil es die eigenen, kleinen Sorgen relativiert. Das Weinen wird unterbrochen, weil ein Reh über den Weg huscht oder die Sonne ihre Strahlen mit atemberaubender Schönheit durch das bunte Blätterdach schickt. Erleichtert und erholt geht es wieder nach Hause.

Ich wünsche Dir Musse beim Spazieren durch dieses Heft und beim Nachdenken über Tränen.

Deine Insa

**Redaktionsschluss:
für Cevital Nr. 1.99
Montag 8. März 1999**

**4
Thema Tränen**

**5
Input**

**6
Quartiersleben**

**7
Cevi Sport & YMCA England**

**8 8 9
Regelmässige und spezielle Anlässe**

**10
Zentrumsleben**

**11
GoGo**

**12
Report: Perspektivenwoche**

**13
Geschichte Greifensee**

**14
Eindrücke aus Schweden**

**15
Portrait:**



Tränen

Wann haben Sie das letzte Mal geweint? Erinnern Sie sich, weshalb? Was denken Sie über Tränen? Sind sie ein Zeichen von Schwäche? Oder ist glücklich, wer weinen kann?

Johannes Wey

Allzu früh schon vernehmen sie es: «Rechte Buben weinen nicht!» «Männer kennen keine Tränen!» Dieser Norm zu genügen, üben sich viele Buben, ihre Tränen zu unterdrücken. Sie wollen damit Stärke beweisen.

«In dieser Welt sieht man so viel Elend. Ich kann nicht mehr weinen!» Viele Menschen haben es durch die vielen, vor allem visuellen Eindrücke aus den Medien verlernt, wirklich mitzuempfinden. Sie sind «abgebrüht».

Heute heisst es unter jungen Leuten «cool» bleiben, was so viel heisst wie sich nichts anmerken lassen, sich keine Blösse geben. Dies tun sie, um gut dazustehen, aber auch, um sich zu schützen.

«Mich hat niemand geliebt!» Wer sich in seiner Familie unerwünscht vorkam, wenig oder kaum Anteilnahme erlebt hat, tut sich meist schwer mit Tränen. Wie und warum sollte er mitempfinden?

Dies sind einige Gründe, weshalb wir wenig Tränen sehen. Trotzdem: Tränen sind Teil unseres Lebens.

Wir haben alle schon geweint. Während die einen sich kaum an ihre letzten Tränen erinnern, trocknen andere eben ihr Gesicht.

Tränen kennen viele Ursachen. Ist Schmerz oder Trauer, Freude oder die schlechte Luft der Grund? Weint er aus Selbstmitleid oder weil ihn das Schicksal des andern ergriffen hat? Hat sie Tränen beim Abschied, weil sie den Freund nicht loslassen will oder aus Sorge um ihn? Weint der Bub, weil ihm das Essen nicht schmeckt oder weil er sich mit der Mutter messen will?

Wofür können Tränen gut sein? Aus medizinischer Sicht dienen sie dazu, die Augen von Fremdkörpern zu befreien und sie feucht zu halten, damit sie nicht austrocknen.

Die eigenen Tränen mögen weit zurückliegen. Doch die meisten von uns erinnern sich, dass Weinen befreiend sein konnte, unter Tränen eine Last wegfiel oder uns eine geliebte Person Trost schenkte. Tränen können unse-

rer Seele helfen, zur Ruhe zu kommen. Glücklich, wer weinen kann!

Könnte uns Betroffenheit, die uns zu Tränen rührt, helfen, die Welt und unsere Mitmenschen anders wahrzunehmen? Müssen wir nicht lernen, wieder vermehrt empfindsam zu sein und mitfühlend zu handeln?

Hätten wir nicht allen Grund zu weinen? Beispielsweise über uns und unsere Beziehungen?

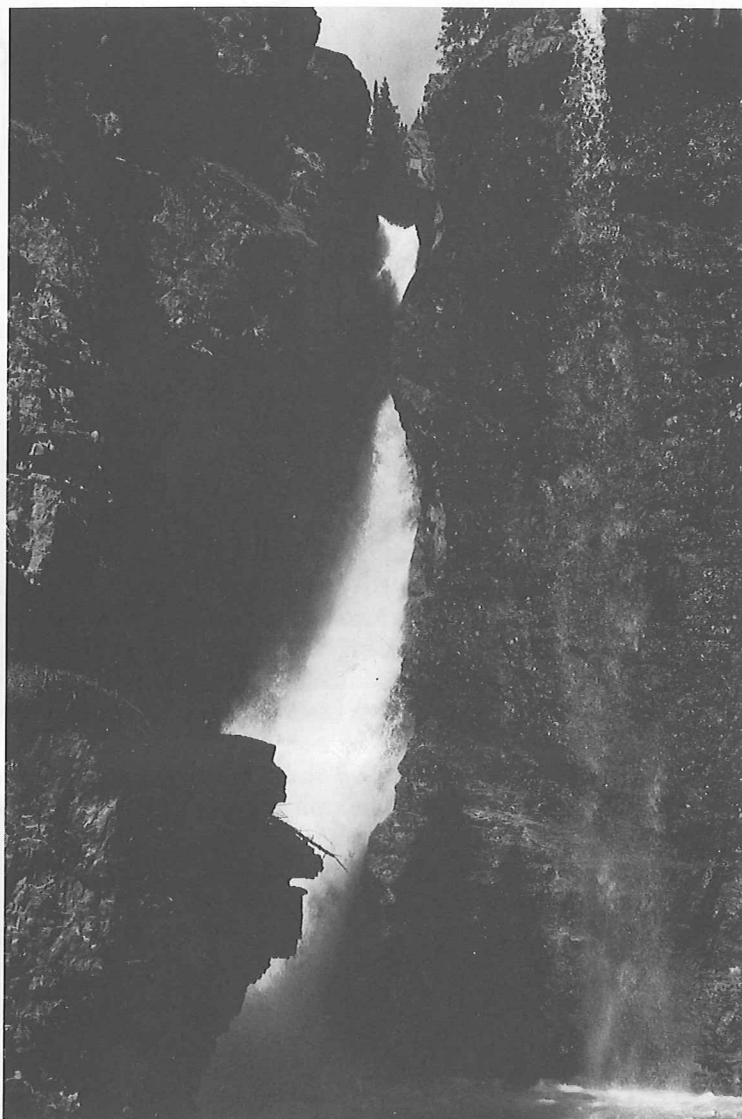
Ein junger Mensch erzählte mir: «Mir ist klar geworden, dass ich meinem Vater nie vergeben habe. Er hat uns sitzen lassen und uns tief enttäuscht. Ich bin danach in eine existenzielle Krise gestürzt! Nun will ich ihm vergeben, aber ich kann nicht.» Unter dem Sternenhimmel sprachen wir gemeinsam mit Jesus und baten Ihn um Hilfe. Still begann er zu weinen. Der Hass war weg. Er empfand neue Liebe zu seinem Vater.

Wenn Gott uns berührt, werden aus Tränen des Schmerzes Freudentränen. Es gibt nichts Schöneres.





Wie lange?



Gedanken zum
vierten Vers aus
Offenbarung 21.

Roland Gisler

«Er wird alle ihre Tränen trocknen, und der Tod wird keine Macht mehr haben. Leid, Angst und Schmerzen wird es nie wieder geben; denn was einmal war, ist für immer vorbei.»

- Tränen stehen hier als Sinnbild für Leid und Schmerz. Stehen sie auch für Schwäche?
- Wenn Gott die Welt neu erschaffen wird, wird es kein Leid, keine Angst, keine Schmerzen mehr geben. Er wird unsere Tränen abwischen.
- Werden Tränen noch einen ganzen Ozean füllen bis zu jener Zeit?
- Gott ist mit uns; das heisst aber nicht, dass wir keinen Schmerz empfinden und kein Leid erfahren: Krieg und Krankheit ziehen nicht spurlos an uns vorüber.
- Gottes Königsherrschaft ist in diese Welt hereingebrochen: Mit Jesus Christus ist Gottes Reich mitten unter uns. Aber: Gottes Reich hat sich noch nicht sichtbar durchgesetzt; es wird erst am Ende aller Geschichte in Herrlichkeit kommen.



Cevitropolis: Das kleine Grosserlebnis

Martin Schmidtpeter berichtet von einem aussergewöhnlichen Anlass.

Die Cevi-Jungscharen Altstetten und Albisrieden haben am 29. und 30. August 98 das Grosserlebnis Cevitropolis veranstaltet.

Mit ihm wollten wir den Eltern, Bekannten und Cevifreunden zeigen, was ein Erlebnisprogramm ist. Auch die befreundeten Abteilungen waren eingeladen. Sie bekamen einen gut organisierten Samstagnachmittag für ihre Kids serviert. Die Geldwechsler waren ganz aus dem Häuschen. Vor ihrer kleinen Bank bildete sich eine lange Warteschlange. Cevis, Eltern, Kinder und andere Cevifreunde warteten, bis sie endlich ihre Cesterzen wechseln und sich dann ins Stadtleben stürzen konnten.

Bei gutem Wetter flanierten die BesucherInnen durch die Strassen von Cevitropolis. Die Wilderen versuchten sich im Harassenstapeln oder tobten sich auf dem Schlegibalken aus. Die Kulturinteressierten begutachteten die Bauwerke der Stadt oder gingen ins Kino.

Linienbewusste hatten es schwer. Denn an jeder Ecke wurden exotische Speisen feilgeboten. Diese fanden offensichtlich Anklang. Manche Stände mussten am Samstag frühzeitig schliessen, weil das Essen ausverkauft war. Sie konnten erst am Sonntag, nach dem traditionellen Openairgottesdienst, mit frischen Waren wieder geöffnet werden.

Etwas Besonderes war los. Es kursierten Gerüchte über einen Spinner in Cevitropolis, der mit seinen Scharlatanerien die Leute verär-

gerte. Andere wiederum sagten, dieser Mann vollbringe Wunder und habe eine aussergewöhnliche Ausstrahlung. Doch eine eigene Meinung konnten sich die Touristen schwer bilden. Denn sie bekamen den Mann nicht zu Gesicht. Dafür mussten sie aufpassen, dass sie nicht in die hitzigen Diskussionen der StadtbewohnerInnen hineingezogen wurden.

Alles in allem war Cevitropolis, trotz einiger Pannen, ein Erfolg. Der Cevi wurde wieder in der Öffentlichkeit präsentiert. Die beteiligten LeiterInnen und Kinder hatten offenkundig ihren Spass daran, etwas Grösseres auf die Beine zu stellen. Wer nicht dabei war, hat etwas Tolles verpasst.

Cevi Sport

Wusstest Du, dass...

- die im Berner Cevi eine eigene Unihockey Meisterschaft haben?
- in Basel ein Töggelturnier stattfindet?
- eine Frauendelegation die Schweiz vertreten hat an der Basketball Cevi EM 1998?

Seit dem 1. April 98 sind Marco Riva (20%) und Dominik Prétat (100%) beim Cevi Schweiz für den Bereich Sport angestellt.

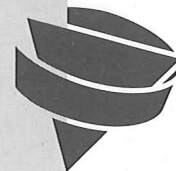
Marco Riva steckt im Studium zum Sekundar- und Reallehrer. Er wohnt in Bremgarten und verbringt seine Freizeit mit Joggen, Wassersport, Inlineskaten und anderen Sportarten.

Dominik Prétat unterbricht das Brötchenbacken in der Konditorei für seinen Zivildienst. Er wohnt in Sulzbach bei Uster und wird in den nächsten 15 Monaten häufig zum Unihockey-Spielen kommen, was sein grösstes Hobby ist.

Aufruf an alle sportlich interessierten Cevi-Leute: «Meldet Euch bei Dominik!» Die wenigen Sportgruppen und -anlässe sollen unterstützt und vermehrt werden. Zur Zeit bringen nur drei von fünf Regionalverbänden ein Ausscheidungsturnier zustande in Volleyball und Unihockey. Dabei locken das Swiss Masters oder auch die Cevi-Europameisterschaft.

Cevi Sport Tel.: 01-213 20 40





«Fit for Life»

Ein Besuch beim YMCA Romford

Auf dem Weg zum YMCA in Romford geht mir die Geschichte von George Williams durch den Kopf. Die Stadt Romford liegt rund zwanzig Zugminuten von London entfernt. Das letzte Mal, als ich hier war, liegt mehr als zwölf Jahre zurück. Mit einer Gruppe von weiteren Cevi-Leitern aus dem Raum Zürich war ich damals für ein Woche zu Besuch beim YMCA Romford. Ich bin gespannt darauf, was sich in den letzten Jahren hier verändert hat.

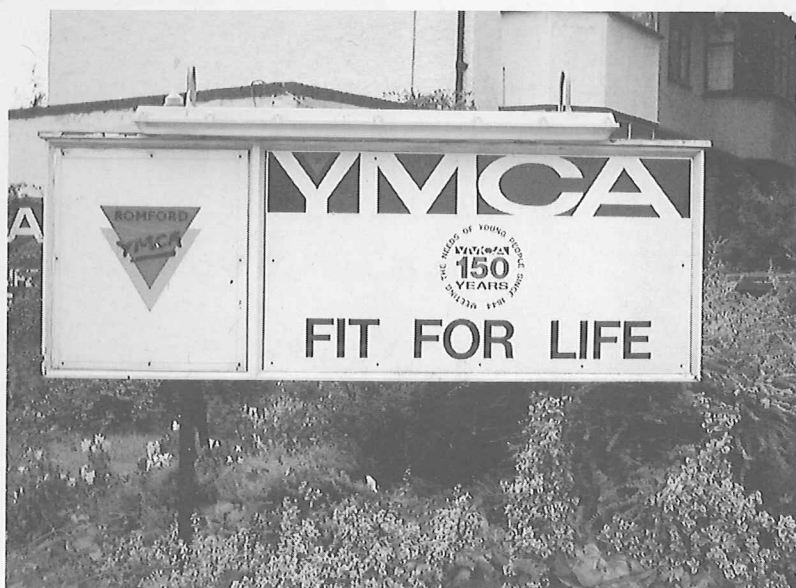
In England konzentriert man sich auf die Arbeit mit jungen Erwachsenen in einer Art Sportclub, Jugendherberge. Die Angebote des YMCA Romford sind vielfältig. Sie umfassen sportliche Aktivitäten wie Aerobics, Volleyball, Karate, Kurse für Langzeit-Arbeitslose, Gestalterisches, Eltern-Kind Gruppen und Gottesdienste. Auf Schildern rund ums Gebäude lese ich «Fit for Life» - Fit fürs Leben. Dieses Motto wurde vom Cevi-Dreieck abgeleitet und betont das ganzheitliche Engagement des Cevi.

Der Leiter «General Secretary» des Zentrums ist Pip Wilson. Er ist seit Jahrzehnten im Cevi Romford aktiv und wurde weltweit bekannt durch seine Erfindung des «Rolling Magazine». Pip ist zur Zeit nicht im Haus. Er hat heute seinen freien Tag. Deshalb unterhalte ich mich bei einer Tasse Tee mit Phil Martin, dem «Manager of Duty». Auch er ist seit mehreren Jahren dabei und weiss vieles aus der Geschichte des YMCA Romford. Er gerät ins Schwärmen, als er mir von den Erweiterungen der Gebäude und von dem aussergewöhnlichen Wachstum des Zentrums in den letzten drei Jahren erzählt.

Der YMCA Romford hat heute über 5000 Mitglieder, 130 festangestellte Mitarbeiter und über 200 Voll- und Teilzeitfreiwillige. Vor zwei Jahren wurden die ersten Wohnungen in nahen Wohnblöcken gekauft, um Mitgliedern zu ermöglichen, als Gemeinschaft zusammen zu wohnen. Heute zählen mehrere Liegenschaften zum YMCA. Nach unserem Interview habe ich Gelegenheit, mich im Gebäude umzusehen. Es herrscht reger Betrieb im Haus. In einem Raum wird gerade ein Theaterstück geprobt, während nebenan Piccolos ihre ersten Karate Techniken üben. Am anderen Ende des Korridors findet eine Diskussion über Arbeitssuche statt. Alle Turnhallen und Squash-Courts sind besetzt, nur für den Fussballplatz im Freien kann sich heute niemand begeistern. Es regnet in Strömen. Bevor ich mich wieder auf den Weg zum Bahnhof mache, verabschiede mich von Phil und

Von unserem
England-
Korrespondenten
in London

Réne Scherer v/o
Chip



frage ihn, was die Arbeit im YMCA Romford erfolgreich macht. «Der YMCA ermöglicht Menschen aus verschiedenen Kulturen und Nationalitäten, sich gemeinsam körperlich, geistig und seelisch fit zu halten, und sich verbindlich aufeinander und auf Jesus Christus einzulassen. Fit for Life»



Brauchst Du mehr Infos zum Thema Sport?

Bei Marco Riva und Dominic Prétat kannst Du diverse Unterlagen bestellen zu:

- Vielleicht willst Du ein Freundschaftsspiel veranstalten und brauchst Adressen von anderen Mannschaften.
- Wie komme ich zu einer Cevi EM oder WM?
- Unterstützung für einen Sportanlass, Weekend oder Lager in Deinem Quartier.
- Ideen für einen geistlichen Input.
- Know how für sportliche Sponsorenanlässe.
- Infos zu den Swiss Masters von Unihockey, Streetball und Volleyball.

Tel.: 01- 213 20 40

Ferienhaus Greifensee

für Kurzentschlossene



An folgenden Daten ist das Haus noch nicht belegt:

16.-20.- 11. / 23.-27. 11. / 30. 11.-4.12.98 /
8.12.-11.12. / 14.12. - 26.12.98 /
2.1.-7.1.99 / 8.2.-5.3.99

Die Vermietung macht Insa Duttweiler
01-213 20 57 Ruf an!

Daten Winter 98 / 99

Mo. 9. November, 19.30 Uhr	Mitarbeitertreff
Sa. 14. November	Teen-Eve: Spiel ohne Grenzen
So. 15. November, 19.30 Uhr	GoGo «Freie Sicht»
So. 6. Dezember, 19.30 Uhr	GoGo «Nussknacker»
So. 13. Dezember, 18.00 Uhr	Adventsfeier «Mache Dich auf
So. 20. Dezember, 18.30 Uhr	Jahresschlussfeier «Freude herrscht»
Mo. 11. Januar, 19.30 Uhr	Mitarbeitertreff
So. 17. Januar, 19.30 Uhr	GoGo
30.-31. Januar	Besinnungswochenende
So. 7. Februar, 19.30 Uhr	GoGo
So. 21. Februar, 19.30 Uhr	GoGo
Mo. 1. März, 19.30 Uhr	Mitarbeitertreff
So. 7. März, 13.30 Uhr	Gloggifest
So. 7. März, 19.30 Uhr	GoGo
So. 21. März, 19.30 Uhr	GoGo
Mi. 24. März	GV Cevi Zürich
Mo. 12. April, 19.30 Uhr	Mitarbeitertreff
So. 18. April, 19.30 Uhr	GoGo

Hausbetreuerin gesucht

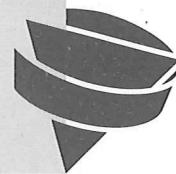


für die Hausübergabe in Greifensee, abwechselnd mit anderen Personen, sowie gelegentliche Reinigungsarbeiten.

Für diese stundenweise Beschäftigung, vorwiegend am Wochenende, benötigen Sie Freude am Umgang mit Menschen und Durchsetzungsvermögen.

Es ist uns wichtig, dass für Sie nicht nur der finanzielle Aspekt der Arbeit wichtig ist, sondern Sie sich auch für die Arbeit unserer christlichen Jugendorganisation interessieren,

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich an: Elisabeth Wiesendanger,
Bundstr. 18, 8127 Forch, Tel: 01-980 31 46

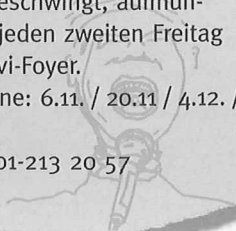


Gospelchor

Wenn Du Spass am Singen hast, zwischen 18 u. 35 Jahre alt bist, Gospelmusik magst und gern neue Leute kennenlernen willst, bist Du herzlich willkommen! Wir lernen die Gospels mehrstimmig. Es klingt schon sehr beschwingt, aufmunternd! Proben sind jeden zweiten Freitag ab 19.30 Uhr im Cevi-Foyer.

Nächste Probetermine: 6.11. / 20.11 / 4.12. / 18.12.1998

Leitung: Insa, Tel.: 01-213 20 57



Ten Sing

- Genau jetzt hast Du die optimale Gelegenheit, in das neue Konzertprogramm einzusteigen. Seit den Herbstferien proben wir, damit wir in den nächsten Sommerferien wieder mit einem genialen Konzertprogramm auf Tournee gehen können. (Wir fahren dieses Mal nach Berlin und Prag).
- Die Show besteht aus singen, tanzen, Theater spielen. Zur Zeit sind wir mittwochs von 19.30 bis 21.30 Uhr rund 20 motivierte SängerInnen.
- Probenstart nach den Herbstferien.
- Weitere Infos bei: Christina Jost Tel.: 01-481 85 10 und Chiara Biondi, Tel.: 01-493 10 64

Cevi-Plauschsport

- Meistens spielen wir am Donnerstag zwischen 19.30 und 21.30 Uhr Badminton, Volleyball oder Unihockey.
- Es ist ein lockeres Austoben und Treffen von lässigen Leuten. Je mehr Sportbegeisterte kommen, desto aufwendigere Spiele können wir machen. Also: Chumm vorbei! Mehr Infos bei: Tiziano Verga, Tel.: 01-272 88 74

Stellenangebote für Ehrenamtliche

- JournalistIn für cevital: Mitgestalten des cevital-Inhalts (vier bis sechs Höcks im Jahr)
- MusikerIn im Gospalgottesdienst, vorzugsweise Klavier-, Gitarre-, Bass-, Percussion-Spieler. Auftritte einmal im Monat
- Fest-OrganisatorIn für Gloggifeste: 2 bis 3 Sonntage im Jahr Anlass mit je 2 Vorbereitungshöcks
- Drummer und Pianoplayer für den Ten Sing Gloggì mit wöchentlichen Proben für die Berlin-Prag-Tournee im Sommer 1999
- Mitarbeiter im Atelier: Donnerstags abends Leute kreativ anleiten beim Töpfern; neue Workshops aufbauen, z.B.: Instrumente bauen, werken mit verschiedenen Materialien

Zimmer frei in der MitarbeiterInnen-WG

Mitten in der Zürcher Innenstadt steht ein christliches Zentrum für Jugendliche und Erwachsene ...

Wenn Du Freude hast, in Deiner Freizeit gemeinsam mit andern MitarbeiterInnen Gruppen aufzubauen, Anlässe zu organisieren und christliche Gemeinschaft zu leben, so bist Du die richtige Person.

Neben den 16 m² grossen Studios mit Nasszelle stehen ein Gemeinschaftsraum mit Küche und eine Waschmaschine zur Verfügung.

Miete für MitarbeiterInnen inkl. Nebenkosten:
Fr. 500.-- für nicht Erwerbstätige,
Fr. 600.-- für Erwerbstätige
Nähere Informationen erteilt Dir:
Johannes Wey, Tel. 01-213 20 58



Atelier

Tränen sind für die Augen, was Regen ist für den Himmel.

Solche und andere Sprüche entdeckst Du an den Fensterscheiben des Ateliers. Sie regen uns an, über Verschiedenes zu diskutieren.

Ich staune immer wieder, wie gut das Gespräch beim Töpfern läuft. Da haben wir viel Zeit zum Nachdenken. Es gibt Abende, an denen das Töpfern zur Nebensache wird. An anderen Abenden wird hauptsächlich produziert.

Es entstehen schöne Vasen, Krüge, Duftlämpchen, Tassen und Schalen. Mit der passenden Glasur überzogen, entstehen regelmässig kleine Kunstwerke.

Es wird wieder früher dunkel abends. Wir schauen mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf die Sommerzeit zurück, in der wir zum Teil nur drei oder fünf Personen im Atelier waren.

Ich bin jedoch zuversichtlich, dass es noch mehr kreative Cevital-LeserInnen gibt, die vielleicht ein Weihnachtsgeschenk selber machen wollen. Es ist wichtig

beim Töpfern, frühzeitig anzufangen, weil die Ware noch im Ofen gebrannt werden muss.

Die Ateliergruppe freut sich auf Deinen Besuch!

Michael Rohner



Gospelchor

Zum Gospelchor gehören zur Zeit 15 SängerInnen, die vierzehntäglich am Freitagabend zum Singen ins Cevi-Foyer kommen.

Wir singen vierstimmig mit Klavierbegleitung, was im Foyer von Anfang an hübsch tönt. Angefangen haben wir mit den bekannten Gospels «Swing low», «Nobody knows» und «Rock my soul». Inzwischen feilen wir an 10 Gospels, die noch den rechten Betonungsschliff kriegen. Dann erst entfalten die Songs ihre Mut machende Wirkung auch für ZuhörerInnen.

Mich begleiten die Lieder, die wir üben, im Alltag. Wenn ich alleine bin, summe ich sie gern vor mich hin und motiviere mich damit bei langweiligen Aufgaben.

Ich leite den Gospelchor auch gern, weil ich selbst dabei lerne. Der Bass-Schlüssel hat mir inzwischen etwas zu sagen. Ich habe es mir erarbeitet, dass ich mir die Stimmen am Klavier nun selbst beibringen kann.

Am meisten Spass macht mir der Gospelchor wegen der SängerInnen. Es ist super, wie engagiert alle mitmachen. Eine Sängerin hat mir vor den Herbstferien die Noten «I will follow him» von «Sister Act» mitgebracht. Darüber habe ich mich extrem gefreut. Denn es zeigt, wie wichtig ihr die Sache ist, dass sie an die Noten gedacht hat.

Unsere erste Aufführung haben wir im Gospel-Gottesdienst «Nussknacker» am 6. Dezember. Wir freuen uns darauf und sind gespannt, ob der Gospel-Funke überspringt.

Insa Duttweiler





GoGo



Nach den Gogos treffen sich die meisten BesucherInnen noch zum Gespräch bei Icetea und Guetsli im Cevi-Foyer

Hast du schon mal eine Gruppe der Covenant Players live erlebt? Sie sind bei uns aufgetreten.

Hast du schon mal eine Stimme aus einem Würfel gehört? Gelick hat sich mit einem Riesenwürfel unterhalten.

Die Gogos leben von Aha- und Lachefekten. Der Gogo ist für die Jugendlichen und die jungen Erwachsenen da. Wir klatschen, lachen, diskutieren zusammen über Gott und die Welt. Das Thema steht immer im Zusammenhang mit Texten aus der Bibel. Die Verse werden in unsere Zeit übersetzt und lebendig weitergegeben.

Es kommen zur Zeit zwischen 25 und 50 BesucherInnen zu den Gottesdiensten. Es herrscht eine familiäre Atmosphäre. Es dürfen natürlich auch mehr BesucherInnen werden.

Was den GoGo stark, ist die musikalische Begleitung. Unter Ellis Leitung werden die Noten sortiert, die Bands zusammengestellt und Probenzeiten vor den Gogos rigoros durchgeführt. Wir merken, dass das Musikteam zusammenwächst. Das wiederum hilft in der Lobpreiszeit, sich auf Gott zu konzentrieren und Liedtexte bewusst zu singen.

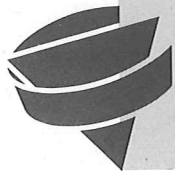
Gogos finden 2x im Monat während der Schulzeit statt.

Im aktuellen Gogo-Programm heisst es: «Freie Sicht», was dem Slogan: «Nieder mit den

Alpen. Freie Sicht zum Mittelmeer» nachempfunden ist. Hinter «Nussknacker» verbirgt sich ein Abend mit vielen (Rätsel) - Knacknüssen. Viel versprechen wir uns von der Jahreschlussfeier am 20.12.1998 mit Live-Musik und vielen Pionten. Das Motto des Abends lautet «Freude herrscht!» (Auf dem Datenplan in der Mitte dieser Cevitalausgabe sind die Daten vom Gospelgottesdienst mit den jeweiligen Themen abgedruckt.)

Die Moral von der Geschichte: Verpass den nächsten Gogo nicht!





Perspektivenwoche 98

Ferien in Montmirail sind unvergesslich. In der Perspektivenwoche in der letzten Sommerferienwoche konnten wir uns erholen und wertvolle Anstösse für unser Leben mitnehmen.

Gaby Meier & Alex Blass

Wir hatten unseren Alltag noch nicht ganz hinter uns gelassen und waren unterwegs im Zug irgendwo zwischen Zürich und Montmirail. Das Ganze war uns etwas unheimlich. Denn wir wussten nicht, was uns mit Montmirail erwartete und wie stark die kommenden sieben Tage unser Leben prägen würden.

Montmirail ist eine Oase inmitten von Grün, eine kleine Siedlung zwischen Bieler- und Neuenburgersee, wo sich die christliche Glaubensgemeinschaft der Don Camillos niedergelassen hat. Darin leben mehrere Familien und Unverheiratete, die zusammen den Weg mit Gott gehen wollen (was nicht nur Friede, Freude, Eierkuchen bedeutet). Sie teilen ihren Verdienst, der aus dem Bauernbetrieb, auswärtiger Arbeit und der Beherbergung von Feriengästen kommt. Sie sondern sich keineswegs vom Rest der Welt ab. Montmirail ist ein Ort, wo «Christ sein» gelebt wird.

Wir waren ein kleines aber feines Grüppchen, bestehend aus den drei LeiterInnen Kati und Andreas Rechtsteiner und Johannes Wey

und den sieben TeilnehmerInnen Sara, Angi, Judith, Annette, René und uns. Der Tag in Montmirail beginnt mit dem Morgengebet der Don Camillos in der Kapelle. Den meisten von uns war das zu früh. So starteten wir um 7.45 Uhr mit einer von den TeilnehmerInnen gestalteten Morgenandacht, wo wir gestalterisch am Menschenbild arbeiteten, ins Ungewisse sprangen (ca. 50 cm über Boden) und uns im Vertrauen in himmlische Höhen erheben liessen. Am leckeren Frühstück durften wir uns für die folgenden Lektionen stärken. Bis zum Mittagessen wurde nämlich gebrütet, gebüffelt und studiert. Das erfahrene LeiterInnenteam verstand es, uns die Vielschichtigkeit des Römerbriefes anhand von Rollenspielen, Diskussionen und Vergleichen unserem heutigen Leben näher zu bringen. Sie weckten eine grosse Faszination in uns dafür. Nach dem anschliessenden Mittagessen tummelte sich jede und jeder nach Belieben im Pool, auf dem Basketballplatz, beim Tennisspiel oder bei einer Volleyballsession. Sogar ein Griechischkurs wurde von Kati angeboten. Die Möglichkeiten sind grenzenlos! Grenzenlos war auch unser Glacékonsum. Abends, nach dem Nachtessen, gab es noch einen Lektionsblock. Meistens wurde in der gemütlichen Kellerkapelle gesungen (open end). Gelick erzählte zum Schluss seine interstellarekosmoplasmatischen Gutenachtgeschichten.

Die Tage vergingen im Flug. Schon sassen wir wieder im Zug irgendwo zwischen Montmirail und Zürich. Unsere Rucksäcke waren nicht nur gefüllt mit schmutziger Wäsche, sondern auch mit vielen schönen Erinnerungen, guten Vorsätzen und Erfahrungen. Wir vermissten Montmirail schon bei der Heimfahrt.





70 Jahre Cevihaus Greifensee

Der Sekretär Karl Egli wies den Vorstand im Juni 1928 darauf hin, dass ein grosses Bedürfnis nach einem Ferienheim besteht. Es sollte, in Stadtnähe am See gelegen, für Lager und Kurse mit Jugendlichen dienen. Es bot sich die Gelegenheit, am Greifensee für Fr. 8500.– einen Hektar Wiese zu erwerben. Das Land wurde umgehend gekauft, der Schenkung Dapples der Auftrag erteilt, für Fr. 12000.– eine Hütte zu erstellen. Am 12. Mai 1929 wurde sie unter grosser Beteiligung eingeweiht. Das Heim mit 55 Schlafplätzen war einfach gebaut und eingerichtet. 1934 erstellten Arbeitslose eine Terrasse. 1948 erhielt es einen Anbau mit neuer Küche, sauberen Toiletten und einem Waschraum. Das Haus stand in erster Linie den Jugendgruppen des CVJM und den Pfadfindern zur Verfügung, wurde aber auch an andere Jugendorganisationen vermietet. Bis zum Krieg organisierten die Jugendsekretäre im Sommer bis zu zehn Wochen Lager für Jugendliche. Viele Gäste kamen aus dem Ausland. Im Frühling belegten nach dem Krieg die evangelischen Pfadfinder das Haus mit ihrer Ostertagung und den zweiwöchigen Führerkursen. Jahrzehntelang nutzte es der deutschschweizerische CVJM-Bund im Herbst für Mitarbeiterkurse. War das Haus voll, so wurden auf der Wiese Zelte aufgestellt. Oft waren über hundert Leute da. Sport, Spiel und fröhlicher Betrieb gehörten ebenso zum Programm wie Vorträge und Gespräche zu Lebens- und Glaubensfragen. «Die jungen Menschen wurden auf ihre Verantwortung vor Gott und für die Welt hingewiesen», wird berichtet. Zu den Referenten gehörten Wilhelm und Johannes Busch. Nach dem Ungarnaufstand 1956 verbrachten Flüchtlinge viele Wochen im Ferienheim Greifensee. Unser Sekretär leitete das Flüchtlingslager.

Fast 60 Jahre hat das einfache Holzhaus dem oft rauen Jugendbetrieb standgehalten. Nun war es abbruchreif.

Fortsetzung folgt in der nächsten Cevitalausgabe.

(Viele Informationen stammen aus alten Jahresberichten.)

Abschied

Abschied von Heini Hollenweger, Fritz Müller, Hans Seiler, Walter Kolb

Anfangs Jahr ist mit Heini Hollenweger ein treuer Gloggi-Mann und ehemaliger Vereinspräsident gestorben.

Im September hat uns Fritz Müller 82jährig verlassen. Er leitete langezeit engagiert die Jungmännerabteilung im Gloggi. Fritz Wey (78) erinnert sich: «Ich erkrankte im Krieg an Tuberkulose und war lange in Kur, weg von Zürich. Als ich wieder bei meinen Eltern war, kam Fritz Müller zu mir und bat mich, wieder in den Cevi zu kommen!» Fritz setzte sich für benachteiligte Menschen ein. Später war er im Bundesvorstand und Nationalkomitee des CVJM aktiv. Ab 1956 - 73 präsidierte er die Ferienheim Genossenschaft Wengen. Hans blieb seinen Cevi-Freunden treu, unternahm mit ihnen Wanderungen und besuchte Cevi-Anlässe.

Im Oktober ist Hans Seiler nach langer Krankheit 89jährig von uns gegangen. Fritz Wey erzählt: «Hans war mein Jungtruppleiter. Ich erinnere mich an ein verregnetes Pfingstlager auf dem Restiberg (GL). Es war eines der schönsten. Ein Programm draussen war nicht möglich. Hans unterhielt uns und verstand es, tiefsinnige Gespräche mit uns zu führen. 1939 fuhren wir mit dem Velo an seine Hochzeitsfeier nach Rapperswil. Mit unserem Gesang bereiteten wir dem Brautpaar grosse Freude.» Hans bedeutete der Cevi sehr viel. Deshalb blieb er bis zuletzt im Beirat und Stiftungsrat.

Im Oktober starb auch Walter Kolb 84jährig. Er war über 50 Jahre im Gloggi dabei, arbeitete verantwortlich mit und besuchte treu die Zusammenkünfte.

Ihnen allen sind wir dankbar.

Vor bald 70 Jahren wurde das erste Ferienheim Greifensee eingeweiht. Tausende junger Menschen haben in dieser Zeit am Greifensee Unvergessliches erlebt. Eine Erfolgsgeschichte neu erzählt.

Johannes Wey



Schwedenlager 1998



Wir waren tatsächlich dort.





Erol Yanku

Erinnerst Du Dich an den Tag, an dem Du das erste Mal den Gloggi betreten hast?

An das Datum mag ich mich nicht erinnern. Als Kind ging ich in die Pfadi. Einige unserer Anlässe fanden im Gloggi statt. Besonders im Gedächtnis haften geblieben ist mir ein Theater, das wir in der Halle aufführten. Mir kam's damals wie im Schauspielhaus vor.

Und wann hast Du Dich das bisher letzte Mal im Gloggi aufgehalten?

Das war vor kurzem, am letzten Gloggi-MitarbeiterInnentreff, an dem ich regelmässig teilnehme, seit ich für Cevital das Layout gestalte.

Was kommt Dir beim Stichwort «Tränen» spontan in den Sinn?

Tränen sind ein Ausdruck von Gefühlen, ein Ventil, ein Verarbeitungsmechanismus. Es ist so 'ne Art «Schuhe an die Wand schmeissen».

Machst Du davon Gebrauch?

Ja, schon. Aber wenn ich weine, möchte ich alleine sein. Tränen sind eben ein persönliches Ventil. Ich zeige meine Emotionen, auch wenn sie gegen aussen nicht immer klar erkennbar sind. Ich kreische nicht vor Freude, heule nicht vor Schmerz.

Am ehesten habe ich Tränen in den Augen, wenn ich gerührt bin, weil sich Menschen gegenseitig Gutes tun.

Wann hast Du das letzte Mal geweint?

Das war nach dem Tod von dem Lebenspartner meiner Mutter. Die Tränen wirkten sehr befreiend.



Erol Yanku:
Zahntechniker,
Familienvater,
Zürifan und
begeisterter
Computer-
anwender

interviewt von
Roland Gisler

Sind Tränen ein Zeichen von Schwäche?

Nein! Sie sind aber in der Öffentlichkeit verpönt. Ich weiss nicht genau, wieso.

Wie schon gesagt: auch ich weine nicht vor anderen Leuten. Wenn mir etwas nicht gelingt oder mich jemand verletzt, versuche ich, gelassen und sachlich zu bleiben. Ich versuche, negativen Erlebnissen gute Seiten abzugewinnen. Ich bin dankbar zu wissen:

Wir können alles unserem Gott abgeben!

Ich kann übrigens auch freudige Momente still für mich alleine geniessen.

Vielen Dank, dass Du Dir Zeit für dieses Gespräch genommen hast und dass Du uns auch sehr persönlich von Dir erzählt hast!



Aktuelles aus dem Gloggi

Unseren BesucherInnen steht ein Raum der Stille offen.

Johannes Wey

Nach den Sommerferien hiess es Abschied nehmen. Michael Rohner's Praktikum war zu Ende. Im Rahmen seines Abschlussprojektes als angehender Sozialpädagoge richtete er im Gloggi ein Töpferatelier ein, das er vorläufig mit einer Gruppe ehrenamtlich weiterbetreibt. Am GoGo vom 23. August verabschiedeten wir Andreas Rechsteiner v/o Gelick. Er wird mit seiner Frau Kati nach einem Sprachaufenthalt in England für zwei Jahre im südlichen Afrika (Zambia) Jugendarbeit aufbauen. Wir wünschen Michi, Gelick und Kati das Beste auf ihrem weiteren Weg!

Im Gloggi durften wir wieder etwas einrichten. Die Stiftung bezahlte uns Küchenschränke für's Foyer. Nun stehen keine Harasse mehr im Raum herum. Im zweiten Stock durften wir einen kleinen Raum, als Raum der Stille einrichten. Er steht allen offen, die sich zum Gebet zurückziehen möchten.

Ende August trafen sich Verantwortliche des Cevi Zürich, um für 1999 zu planen. Es wurde uns bewusst, wieviel im Cevi Zürich läuft, sowohl in den Quartieren wie auch im Zentrum. Wir entschieden uns, drei gemeinsame Veranstaltungen zusätzlich durchzuführen, sofern wir Leute finden, die mitorganisieren. Dies sind eine Leiteraction, eine Volleyballnacht und ein Technikwettkampf.

Der neue Vorstand des Cevi Zürich geht motiviert an die Arbeit. Wir sind dran, den Zusammenschluss zum Cevi Zürich abzuschliessen. Schwerpunkte für die nächste Zeit werden festgelegt, personelle Fragen geklärt. Finanzbeschaffung ist nach dem schlechten Ergebnis im letzten Vereinsjahr ein wichtiges Thema. Ausserdem beabsichtigen wir, im nächsten Jahr ein weiteres Projekt für Teenager aufzubauen, und die Gemeinschaft unter den Mitarbeitern zu verstärken.

Vorerst freuen wir uns auf die Veranstaltungen im letzten Quartal dieses Jahres: das Gloggifest, den Abend für Teenager mit «Spiele ohne Grenzen», die Weihnachtsfeier, das Jahresschlussfest.

Aus dem Leitbild:

Wir bieten einiges an, wollen noch mehr. Vieles ist möglich. Die Aktivitäten des Cevi-Zentrums, wie sie im Leitbild beschrieben sind, machen deutlich, wo und wie wir den Cevi bereichern wollen.

- Unser Angebot ist vielfältig und wird den verschiedenen, menschlichen Bedürfnissen (Körper, Geist, Seele) gerecht.
- Wir unterstützen, vertiefen und erweitern das Cevi-Angebot der Stadt und Umgebung. Wir sind hauptsächlich im Cevi-Zentrum tätig.
- Schwerpunkte liegen in der Jugend- und Erwachsenenarbeit.
- Die Arbeit umfasst Freizeitangebote, Weiterbildung und soziale Projekte.
- Die Tätigkeiten finden in festen Gruppen, offenen und punktuellen Angeboten statt.

Die MitarbeiterInnen im Zentrum bekennen sich zu einem vielfältigen, umfassenden Programm. Die Aktivitäten sollen andere Cevi-Angebote nicht konkurrenzieren sondern ergänzen. Deshalb überlegen wir bei jedem neuen Angebot, ob es in den Quartiergruppen und -vereinen schon Ähnliches gibt und ob die einzelnen Gruppen an ihre Grenzen stossen würden, wenn sie so etwas selber durchführen wollten.

Die Aktivitäten im Gloggi sind vielfältig: Regelmässig wie die Gogos oder einmalig wie das «Spiele ohne Grenzen», unverbindlich wie der Töpferbetrieb im Atelier oder verpflichtend wie der Gospelchor, besinnlich wie der Trägerkreis oder sportlich wie die Volleyballnacht. Es gibt für jede und jeden etwas!

Bis bald im Gloggi.

Unsere Aktivitäten sind vielfältig, unterstützend, umfassend und setzen Schwerpunkte.

**Martin
Schneckenburger**